

IRZ-Blitzlicht

10 (persönliche) Fragen an ... WP/StB Prof. Dr. Christian Zwirner

Prof. Dr. *Christian Zwirner* beschäftigt sich in seiner Praxistätigkeit schwerpunktmäßig mit Grundsatzfragen der nationalen sowie internationalen Rechnungslegung nach HGB und IFRS sowie mit Umstellungen auf IFRS und Unternehmensbewertungen. Darüber hinaus referiert Prof. *Zwirner* zu Fachthemen, er ist Honorarprofessor an der Universität Ulm, Lehrbeauftragter an weiteren deutschen Universitäten sowie Gastdozent an der Bundesfinanzakademie; zudem ist Prof. *Zwirner* Schriftleiter der *BC – Zeitschrift für Bilanzierung, Rechnungswesen und Controlling*, die im Verlag C.H.Beck erscheint. Als langjähriger IRZ-Autor veröffentlicht er fast monatlich in der attraktiven Rubrik „Auf den Punkt gebracht!“ und stellt aktuelle IFRS-Themen konzentriert und bündig dar – in diesem Heft etwa zu *Joint Arrangements* nach IFRS 11 (IRZ 2022, 364).

► Herr *Zwirner*, wie hat sich Ihr Alltag in den vergangenen Monaten/im vergangenen Jahr verändert?

Alles wurde schneller und digitaler. Telefonate und persönliche Besprechungen werden zunehmend durch Online-Meetings ersetzt. Das ist gut und richtig, wenn man konkrete Sachverhalte konzentriert und fokussiert besprechen und entscheiden will. Mein Arbeitsalltag wurde dadurch noch schnelllebiger und dynamischer. Dennoch lassen sich hochkomplexe und oftmals individuelle und höchstpersönliche Fragen weiterhin nur in Ruhe und in einem persönlichen Gespräch erörtern.

► Wofür fehlt Ihnen momentan am meisten Zeit?

Die Zeit für strategische Überlegungen, das Auseinandersetzen mit Grundsatzfragen, das Lösen von kniffligen Problemen und Sonderfragen, und dafür, mal wieder einen Beitrag zur Fortentwicklung von grundsätzlichen Themen in der Rechnungslegung, Unternehmensbewertung oder dem Steuerrecht zu leisten – all das kommt aktuell zu kurz.

► Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

An dieser Stelle wollen wir IFRS-Expertinnen und -Experten ihre persönliche Seite entlocken. Lassen Sie sich überraschen! Inspiriert vom sog. Proust'schen Fragebogen, haben wir einen eigenen, auch IFRS-bezogenen „Questionnaire“ entworfen, aus dem wir der/dem Befragten 10 Fragen oder mehr vorgelegt haben¹ – und sind gespannt auf sehr persönliche, interessante, amüsante, nachdenkliche, heitere, heikle oder auch provozierende, in jedem Falle aber kurzweilige Antworten: In diesem Heft von WP/StB Prof. Dr. *Christian Zwirner*, Geschäftsführer der Dr. Kleeburg & Partner GmbH WPG StBG in München.



Im Nachhinein war es kein Plan, den ich im Vorfeld gefasst habe. Auch Medizin oder Jura wären infrage gekommen. Es waren vielmehr die Menschen, denen ich beruflich begegnet bin, die mich geprägt, geleitet und sicherlich auch gelenkt haben. Am Ende war es nach dem BWL-Studium an der Universität des Saarlandes mit der klaren Fokussierung auf Steuern und Wirtschaftsprüfung sowie der dortigen Promotion für mich konsequent, die Berufsexamen zu machen, aber gleichzeitig auch der Forschung und Lehre weiterhin treu zu bleiben.

► Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Nach dem Zivildienst war dies viele Jahre während meines Studiums – ab dem

ersten Semester – meine Arbeit bei einem Steuerberater.

► Wie sieht ein gelungener Tag in Ihrem Leben aus?

Wenn ich Vieles von dem, was ich mir vorgenommen habe, erreicht habe. Und wenn ich abends das Gefühl habe, an dem Tag beruflich und/oder privat einen kleinen Schritt in die für mich richtige Richtung gemacht zu haben.

► Was nehmen Sie sich immer wieder vor?

Ein wenig Ausbrechen aus den Routinen und den eingespielten Abläufen wäre

¹ Die gesamte Fragenauswahl finden Sie unter www.irz-online.de.

gut. Außerdem möchte ich mir gerne noch mehr Zeit für meine Kolleginnen und Kollegen nehmen, denn der Zusammenhalt im Team und das gegenseitige Vertrauen und Zuhören sind enorm wichtig.

► Ihr berufliches Motto?

Ich habe kein spezielles berufliches Motto, aber beruflich und privat denke ich, dass man nur durch Anstrengung und Disziplin und Fleiß viel erreichen kann – natürlich braucht man ab und zu auch mal ein wenig Glück. Aber am Ende gilt: „*per aspera ad astra*“.

► Wie wichtig ist für Sie Social Media?

Ich würde mich da eher als passiven Nutzer bezeichnen. Ich halte die Bedeutung aber für enorm groß und versuche auch, das Thema bei uns in der Kanzlei zu forcieren und zu unterstützen.

► Eines Ihrer spannendsten (IFRS-)Projekte?

Da gibt es viele, sodass es mir schwerfällt, eines speziell herauszugreifen. Zu Zeiten des Neuen Marktes hatte ich – damals zusammen mit meinem akademischen Lehrvater – zahlreiche IFRS-Fragestellungen rund um den Bereich „Film & Medien“. Hierzu gab es nur sehr wenig fachliche Regelungen in Deutschland und gleichzeitig wollten viele Film- und Medienunternehmen an die Börse. Die US-GAAP waren damals schon weiter und wir haben viele internationale Ansätze in den IFRS-Projekten übernommen. Das war echte Grundlagenarbeit, die am Ende auch in der deutschen Rechnungslegungspraxis angenommen wurde.

► Worüber können Sie bei den IFRS noch staunen?

Ich staune immer noch über die *reverse acquisition* nach IFRS 3. Wenn ich das mal in Vorlesungen oder Vorträgen anbringe, blicke ich in fast schon entsetzte Gesichter. Auf der anderen Seite habe ich in der Praxis immer wieder mit solchen Fällen und den Tücken der Regelung bei der Abbildung im Konzern zu tun.

► Die doppelte Buchführung ist ...?

... auf *Luca Pacioli* und das Jahr 1494 zurückzuführen. Sie ist zudem vollkommen logisch und klar. Wenngleich an Hochschulen und bei den Berufsexamen viel zu wenig Buchungssätze und das Verständnis der Doppik gelehrt und vermittelt werden. Jeder will den Kapitalmarkt beraten oder M&A-Transaktionen begleiten. Am Ende braucht man aber für alles einen Buchungssatz.

► Die vollkommene Rechnungslegung wäre ...?

... die, die für alle verständlich und transparent ist und uns alle bestmöglich vor Risiken und Skandalen schützt.

► Eine Marotte von Ihnen?

Ich bin nicht ganz so spontan und liebe – im positiven Sinne – Routinen und Alltägliches. Damit stehe ich mir zugegebenermaßen manchmal auch selbst im Weg.

► Welches Gerät müsste man erfinden?

Ein Gerät, das alle Dinge, die man über ein oder zwei Jahre nicht in der Hand

hatte, in Luft auflöst. Ich kann mich nur sehr schwer von Dingen trennen.

► Was würde niemand von Ihnen vermuten?

Dass ich mich nach wie vor für Geschichte, die alten Römer und Griechen interessiere und als Voll-Humanist neben dem „großen“ Latinum mein Abitur in Altgriechisch absolviert habe.

► Das größte Vergnügen für mich ist?

Zeit mit Freunden und Familie; immer was Neues entdecken; wenn ich überrascht werde oder mal was machen „muss“ oder „soll“, ohne mich vorbereiten zu können, mich danach aber wie ein Kind darüber freuen kann, es gemacht zu haben.

Zum Schluss

- Goodwill-Abschreibung oder Impairment-only?
Goodwill-Abschreibung, damit es kalkulierbar bleibt.
- Nachtigall oder Lerche?
Irgendwie beides – je nachdem wie es kommt.
- Risiko oder Besonnenheit?
Besonnenheit.
- Gewohnheitstier oder Chr. Columbus?
Gewohnheitstier.
- Online oder offline?
Beides, je nach Anlass.
- Print oder digital?
Eher Print.



IRZ-Leser-Service!



Liebe Leserinnen und Leser,

gerne informieren wir Sie mit unserem Themen-Newsletter regelmäßig über die Inhalte der aktuellen IRZ-Ausgabe.

Senden Sie nur eine kurze E-Mail an: redaktion@irz-online.de

Betreff: IRZ-Themen-Newsletter

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Ihre Redaktion IRZ